

Alternativen im Anmarsch

Kiels Kooperations-Parteispitzen sprachen über die Herausforderungen des kommenden Jahres

Kiel – Das Nachdenken über Alternativen ist Kerngeschäft der Politik. Als die Spitzen der in der Rathaus-Kooperation vertretenen Parteien zu Rückschau und Ausblick einluden, wurde das mit Blick auf Flughafen, Innenstadtentwicklung, Schulen, Verkehr und Energie deutlich – obwohl die Alternativen noch nicht auf dem Tisch lagen.

Von Boris Geißler



Willi Voigt, Regina Rosin, Rüdiger Schulze und Rolf Fischer (v.l.) sind mit der Arbeit der Kooperationsfraktionen zufrieden. Foto aug

Alternativlos einig waren sich die Kieler Parteichefs Rolf Fischer (SPD), Willi Voigt und Regina Rosin (beide Grüne) und Rüdiger Schulze (SSW) in der Bewertung der Fraktions-ehe: „Konstruktiv und harmonisch“. Nachdem der städtische Haushalt 2010 in diesem Monat beschlossen worden war, begrüßten die Parteien,

dass es „trotz extremer Haushaltsanspannung“ mit Schulden von insgesamt 410 Millionen Euro gelungen sei, Schwerpunkte zu setzen. Ganz vorne stehe das Thema Bildung mit den Regionalen Bildungszentren (RBZ), sagte

Fischer; das sei ein Ziel des Kooperationsvertrages.

Zu den Feldern, die die Kooperation zu beackern haben wird, gehört neben der Entscheidung über die Innenstadtprojekte ein intensives Nachdenken über die Zukunft

des Kieler Flughafens. „Wir brauchen Gewissheit über die Zukunft der Marineflieger“, sagte Fischer – er erwarte ein konkretes Datum. Im Moment bekomme man widersprüchliche Signale vom Bund und aus der „zweiten oder dritten Reihe“. Der Ball liege bei Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg, erklärte er. Mit dem Rückzug des Landes aus der Flughafengesellschaft sei „die Situation so, dass über Alternativen nachgedacht werden muss“. Voigt und Rosin hörten das entspannt: Steige das Land aus, habe die Stadt keine Möglichkeit, den Flughafen zu betreiben, sagte Voigt.

Nachdenken wird man auch über Alternativen in der Innenstadt: „Wir wollen bald eine Entscheidung“, sagte Schulze. Denn das Moratorium, bis zu dessen Ablauf man die Entwicklung einer Rat-

hausgalerie hinten stelle, dauere (nur noch) bis Ende Juni: „Wir gehen davon aus, dass wir bald Pläne für den Komplex sehen.“

Eine weitere Herausforderung wird 2010 die Bewertung des kohlelosen Energiekonzeptes für Kiel sein. Voigt vermutet, die Vorschläge der Gutachter werden unter anderem auf ein Gaskraftwerk am Ostufer und eine Biomasse-Komponente in der Wik hinauslaufen.

Beim Thema Uhlenkrog-Rampe machte Rosin deutlich, dass man nicht gewillt sei, blind Verwaltungsvorgaben zu folgen, sondern die Vorschläge der Workshopteilnehmer aufnehmen wolle.

Keine Alternative sieht die Kooperation für die StadtRegionalbahn – die müsse kommen, auch wenn das Land derzeit nicht so begeistert von dem Projekt sei.